

Kein Deutscher kann in dieser  
Kriegszeit ohne ein deutsches Tage-  
blatt sein.

# Tägliche Omaha Tribune

Bestellen Sie die Tägliche Tri-  
büne und Sie erfahren die neueste  
über den Weltkrieg.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Montag, 24. August, 1914.

8 Seiten.—No. 143

## Glänzende Siege der Deutschen in Belgien und Frankreich!

### Tausende von Franzosen, darunter mehrere hohe Generäle, gefangen und 150 Geschütze erbeutet.

#### Die Deutschen haben die Linien der Feinde durchbrochen.

Die Verbündeten haben offenbar eine Niederlage in Belgien erlitten.—Die Engländer im Gefecht; eine Brigade Kavallerie von den Deutschen  
geworfen.—Die Deutschen in Tienen nur wenige Stunden von der englischen Küste entfernt.—Dieser Umstand raubt den Engländern  
die Ruhe.—Was bedeutet Italiens Mobilmachung?—Franzosen reden den Belgiern Mut ein.—Von diesen aber heißt es: „Alles  
ist hin!“—Russen behaupten, große Siege errangen zu haben.—Mehrere Handelsschiffe mit Proviant für England azzathen auf  
deutsche Seeminen.

**Bulletin.**  
Berlin, 24. Aug. — Drahtlose  
Depeschen der Associated Press von  
Rom, Deutschland, nach Saville,  
L. J. — Hier wurde heute öffentlich  
bekannt gemacht, daß die von dem  
Großherzog Albrecht von Württem-  
berg befehligte deutsche Armee ein  
großes französisches Heer bei Neu-  
château (im französischen Departe-  
ment Vosges am Einfluß des Mou-  
zon in die Maas) geschlagen habe.  
Viele Kanonen und Maschinen wurden  
erbeutet; Tausende wurden zu Ge-  
fangenen gemacht, darunter befin-  
den sich mehrere Generäle. Die  
Feinde werden von den Armeen  
des Großherzogs und des bayerischen  
Kronprinzen zurückgetrieben.  
Die Armee unter Rupprecht von  
Bavern erbeutete 150 Kanonen bei  
Luneville, Mamont und Giry. Der  
Feind ist bis hinter Longuyon zurück-  
gewichen.  
Die Deutschen befinden sich auf  
dem rechten Ufer und marschieren  
auf Nancy. Eine Brigade  
britischer Kavallerie wurde von den  
Deutschen geworfen.  
Nancy ist von den Deutschen be-  
setzt; es ist die Hauptstadt von  
Lothringen und liegt 35  
Meilen südlich von Metz.

**Bulletin.**  
London, 24. Aug. — Das offi-  
zielle Informations-Bureau teilt  
mit, daß die Engländer während  
des ganzen Sonntags im Kampfe  
gestanden und sich gut gehalten ha-  
ben. Bei Mons, Belgien, wurden  
sie zurückgetrieben.  
Paris, Schweiz, über Paris, 24.  
Aug. — Die deutschen Truppen  
haben wieder einen Vorstoß gegen  
die französische Armee im Elsass,  
die sich in der Gegend von Wülhan-  
ten aufhält, gemacht.  
Verbündete in bedrängter Lage.  
Paris, 24. August. — Die franzö-  
sich-englische Schlachtlinie hält den  
Ansturm der Deutschen immer noch  
aus, trotzdem sich die ganze deutsche  
Armee auf die Verbündeten geworfen  
hat. Diese Erklärung wurde heute  
Nachmittag vom Kriegsdepartement  
abgegeben. Ferner wird gesagt, daß  
die Zahl der Toten und Verwun-  
deten größer ist, wie in irgend ei-  
ner Schlacht, welche die fran-  
zösische Armee erlitten hat. Das  
Kriegsdepartement hat zugegeben,  
daß sich die Verbündeten auf die  
Verteidigung beschränken müssen.  
Aufsicht gingen sie zum Angriff  
über, mußten aber bald den heftigen  
Vorstoß der Deutschen weichen  
und zogen sich auf die Ver-  
schützungen zurück, wo der Kampf  
gegenwärtig tobt. Die Deutschen  
kämpfen mit unergieblichem Mut.  
Von Norden und Osten kommen sie  
herangeführt und verjagen die  
Verbündeten zu durchbrechen. Die  
deutsche Armee von Luxemburg ist  
ebenfalls auf dem Schlachtfeld er-  
schienen; trotz aller Hindernisse hat  
sie sich einen Weg durch die stark  
verteidigten Waldungen gebahnt  
und sich mit der Nordarmee ver-  
einigt. Die Engländer sind zurück-  
geworfen worden und liegen in  
den Verschützungen. Dieses wird  
ausgelegt, daß die Gefahr vor-  
handen ist, daß den Deutschen der  
Durchbruch gelingen wird und sie  
ihren Vormarsch auf Lille fortsetzen  
werden. Die Deutschen haben den  
Gezetter angegriffen, wo sie ihn ge-  
funden haben. Das ganze engli-  
sche Heer ist im Feuer.  
Trotz der Rückwärtsbewegungen  
der Verbündeten behauptet das fran-  
zösische Kriegsamt, daß die Lage  
„ausgezeichnet“ für die Franzosen  
sei (gerade wie anno 1870). Man  
sahelt auch wieder von einer „Rever-  
sion“ für die Deutschen.

**Die Schlacht im Saage.**  
London, 24. Aug. — Die deut-  
sche Armee, welche im Kampfe ge-  
gen die verbündeten Engländer,  
Franzosen und Belgier begriffen ist,  
zählt nach Ansicht der Kriegsforre-  
spondenten 200,000 Mann Infanterie  
und Artillerie (das Vierfache  
dieser annähernd richtig sein) und  
70,000 Mann Kavallerie. Keiner  
der Kriegsforrepondenten aber weiß  
wohin sich die Waffen wenden wer-  
den. In einem Falle heißt es, daß  
sich die Deutschen gerade Wegs nach  
Lille (Frankreich) wenden, der an-  
dere Bericht sagt, daß die Deutschen  
auf Valenciennes, 30 Meilen süd-  
östlich von Lille, marschieren. Na-  
mür wird von den Deutschen be-  
schlossen. Bei Luttre, einem Dorfe  
nördlich von Charleroi, wird heftig  
gekämpft. Die Verbündeten legen  
den Vormarsch der Deutschen heftigen  
Widerstand entgegen. Es mögen  
mehrere Tage vergehen, heißt es  
in einer Pariser Depesche, ehe  
das Resultat des Kampfes bekannt  
wird. Man mag sich aber keinen all-  
zu großen Hoffnungen hingeben. (Ge-  
hen sie vielleicht schon ihre Stelle  
weg?)

**Schwere Niederlage der Franzosen.**  
Es ist ersichtlich, daß die Fran-  
zosen in Lothringen eine schwere Nie-  
derlage erlitten haben. Denn es  
wird zugegeben, daß die französische  
Festung Lunéville, zehn Meilen von  
der deutschen Grenze entfernt, von  
den Deutschen genommen und be-  
setzt ist. Die Franzosen haben sich  
unter dem Befehle ihres General-  
stabschefs Joffre bis auf die Festung  
Nancy zurückgezogen. Es ist dies  
für die Franzosen eine schwere  
Schlappe, denn seit Beginn des Krie-  
ges sind die Deutschen noch nicht  
so weit in französisches Gebiet ein-  
gedrungen, wie gegenwärtig. In  
Paris und London erwartet man  
sehr lebhaft nähere Einzelheiten über  
den Verlauf des Kampfes. Der  
Fortschritt, den die französische Ar-  
mee in Lothringen anfänglich mach-  
te, war so zufriedenstellend, daß  
man ob der unverhofften schweren  
Niederlage der französischen Trup-  
pen fast star vor Schreck ist. (Kah der  
Ruror Teutonius erst mal auf  
der ganzen Linie losbrechen, dann  
wird den Leuten in London und  
Paris noch Sören und Sehen ver-  
geben.) Im Elsass ist alles beim  
Alten; die Franzosen sollen sich  
dort behaupten. Die Russen mel-  
den über große Siege in der Pro-  
vinz Ostpreußen (der hiesige Boten-  
dienst schon noch nachkommen); die  
Preußen sollen nur 200,000 Mann  
an der Grenze haben, während die  
Russen mit ihren Kerntruppen und  
der Garde angriffen sind.  
(Was sich bis dahin an der Gren-  
ze diesseits und jenseits abspielte,  
ist für den Verlauf des Feldzuges  
ganz ohne Bedeutung. Selbst die  
Belagerung Eydahüms und Gum-  
binnens durch die Russen, sollten  
sich diese Meldungen bewahrheiten,  
gibt den Russen für den Vormarsch  
keine irgendwie günstige Position.  
Die ganze Gegend bis Königsberg  
ist offenes Land. Die Russen wür-  
den, sollte die deutsche Heeresleitung  
Division in Königsberg, konzentriert,  
Gefänge es den Russen, bei Kö-  
nigsberg vorbei zu kommen, dann  
würde sich ihnen die gewaltige Fe-  
stungslinie Tausa, Marienburg,  
Marienwerder, Graudenz, Culm,  
Thorn entgegenstellen. Da können

sie nicht durchbrechen, sie würden  
vielmehr festgehalten werden, und  
dadurch würden die Deisterreicher  
freie Hand für ihren Feldzug von  
Galtzien aus im russischen Polen  
erlangen. Ann. d. Red.)  
**Offizielle Kriegsberichte aus  
Washington.**  
Washington, 24. Aug. — Die  
heftige deutsche Botenschaft hat folgen-  
de offizielle drahtlose Depesche di-  
rekt von Berlin erhalten: „Starke  
russische Abteilungen marschieren  
auf die Stadt Gumbinnen; das er-  
ste preussische Armeekorps griff am  
20. August an und trieb die Russen  
unter großen Verlusten zurück;  
8000 Russen wurden gefangen ge-  
nommen und acht Kanonen erbeutet.  
Eine deutsche Kavalleriedivision lag  
mit zwei russischen Kavalleriedivisio-  
nen im Kampfe, trieb selbige zu-  
rück und machte 500 Gefangene.  
Der Versuch der Franzosen, in  
Oberelass seinen Fuß zu lassen, ist  
müßig. In Lothringen zieht sich  
der Feind auf der ganzen Linie  
zurück. Die Deutschen antzi-  
gen sich über die gemeldeten großen  
französischen Siege und erklären die-  
selben für ebenso erlogen, wie we-  
land im Kriege 1870—71.  
Deutschland wird das Ultimatum  
der Japaner nicht beantworten.  
Die Armee nördlich von Metz  
unter dem Befehl des Kronprinzen  
hat bei Longuyon den Franzosen ein-  
mal empfindliche Niederlage beige-  
bracht. Eine andere Armee unter  
dem Kronprinzen von Bayern hat  
die Verfolgung der Franzosen auf-  
genommen. Die Bayern haben eine  
ungeheure Anzahl von Gefan-  
genen gemacht und zahlreiches Ge-  
schütz erbeutet. Die deutschen Trup-  
pen unter dem Kronprinzen Rup-  
precht von Bayern sind bis auf die  
erste französische Verteidigungslinie  
vorgedrungen.  
Mehrere Zeppeline werden gegen-  
wärtig an der belgischen Küste dem  
englischen Kanal entlang in Dienst  
gestellt, und das zum Schrecken der  
Engländer, denn nur wenige Stun-  
den Fahrt bringt einen Zeppelin  
nach England hinan.  
New York, 24. Aug. — Die fol-  
gende nicht unterzeichnete Depesche  
hat die Associated Press erhalten:  
„Berlin (kein Datum, auf drahtlo-  
sem Wege nach Saville, L. J., 24.  
Aug. — Die dritte französische Ar-  
mee (Wlass) ist geschlagen worden.  
Dieses ist vom strategischen Stand-  
punkt aus betrachtet von größter  
Wichtigkeit. Denn der französische  
Generalstab, wissend, daß Deutsch-  
land in Belgien einfallen würde,  
war fest entschlossen, das Centrum  
der deutschen Stellungen in Loth-  
ringen um jeden Preis zu durch-  
brechen und dann in Deutschland ein-  
zufallen. Sie hatten sich aber in  
der Stärke der Deutschen verrecknet  
indem sie glaubten, es nur mit ei-  
nigen Divisionen zu thun zu haben.  
Die Folge der Niederlage ist, daß  
sich die Franzosen dort auf den Ver-  
teidigungslinie beschränken mußten.  
Deutsche Militärs erklären,  
daß die französischen Grenzforts bald  
das Schicksal von Lüttich theilen  
werden.“

**Russische Siegesnachrichten.**  
St. Petersburg, 24. Aug. —  
Rusland dringt jetzt, wenigstens  
seiner eigenen Angabe nach, rasch  
in Oesterreich und Ostpreußen vor-  
wärts. Eine Einfallarmee, welche  
hunderttausende der ausserlebens-  
tuffischen Truppen umfasst, dringt  
an einer großen Anzahl Punkte  
über die Grenzen. Das russische  
Kriegsamt sagt, der Feind werde  
Langsam, aber sicher zurück-  
gedrängt. Es behauptet aber die

Kämpfe als „verzweifelt“, obwohl  
der Kampf gegen die Deisterreicher  
nicht ganz so ernst sei, wie der ge-  
gen die Deutschen. Das russische Vor-  
rücken nach Preußen hinein erfolgt  
der Linie der Eisenbahn von Eydahü-  
ms nach Königsberg und hat  
schon das Vorstadtgebiet von Inster-  
burg erreicht. Den Russen steht eine  
ganze Division deutscher Infanterie  
entgegen, welche stark von Ar-  
tillerie unterstützt ist. Die Deutschen  
verteidigen hartnäckig ihre Stel-  
lungen; und wenn sie aus einer Li-  
nie zurückgedrängt werden, so po-  
stieren sie sich an einer anderen, die  
schon vorbereitet ist, und nehmen ihre  
ganze Artillerie mit sich. Die  
Russen müssen stets desperate An-  
griffe machen, um jede vorgeschobene  
Schanzenslinie mit dem Bajonet-  
tode zu nehmen, wobei die Deut-  
schen ihnen große Verluste zufügen.  
Es wird berichtet, daß unter den  
bisher auf russischer Seite Gefalle-  
nen und Verwundeten einige der  
bedeutendsten Offiziere des russischen  
Heeres seien. Die Schwarzflieger-  
kommandeure von St. Petersburg und  
Moskau, befehligten von Miltzern  
der kaiserlichen Familie und Erb-  
prinzen des ältesten russischen Adels,  
sind in Ostpreußen im Kampfe ge-  
fallen; und es heißt, daß sich diese  
Regimenter mit Ruhm bedeckt hat-  
ten, mitten durch die preussischen  
Streitkräfte geprengt seien, und be-  
festigte Stellungen genommen hät-  
ten, — aber mit furchtbaren Wun-  
den für sie selbst. Bis jetzt will  
die russische Regierung durchaus  
keine Liste von Gefallenen bekannt  
geben, — nur die betreffenden Fa-  
milien selbst sind benachrichtigt wor-  
den.  
**Opfer deutscher Seemine.**  
London, 24. Aug. — Der dänische  
Dampfer Marsland, von Kopenhagen  
nach Hull England, bestimmt,  
ließ auf eine von den Deutschen gele-  
gte Mine in der Nordsee und scheiterte.  
Das war schon Freitag Nacht. Das  
Schicksal der Besatzung ist unbe-  
kannt.  
Das britische Pressbureau sagt,  
der Dampfer Marsland sei unter-  
gegangen, während er der Hauptver-  
kehrsstraße auf der Nordsee gefolgt  
sei. Diese Ankündigung hat Beun-  
ruhigung verursacht, da die dänische  
Dampfer die einzigen waren,  
welche ihre regelmäßigen Fahrten  
fortsetzten, und das Abblieben die-  
ses Verkehrswege die Einfuhr von  
Nahrungsmitteln aus den skandinavischen  
Juweln nach England — die  
von großer Wichtigkeit ist — we-  
sentlich beeinträchtigen würde.  
Britische Flottenkommandeure geben zu,  
diese neueste Tragödie lasse erkennen,  
daß die Deutschen in der ganzen  
Nordsee gründlich Minen gesetzt hät-  
ten, und die große britische Schlach-  
tflotte sei daher in der allergrößten  
Gefahr, wenn sie viele Bewegungen  
mache.  
Der dänische Dampfer „Proberg“  
wurde übrigens gleichfalls durch eine  
deutsche Mine zerstört; die Besat-  
zung wurde jedoch mit einer  
einzigen Ausnahme gerettet.  
London, 24. Aug. — Das Press-  
bureau hat auch die Nachricht erhal-  
ten, daß zwei holländische Dampfer  
durch deutsche Minen zerstört wor-  
den, in diesem Falle im Golf von  
Finland. Diese Schiffe waren von  
schwedischen Häfen abgefahren.  
„Großbritannien hat noch keine  
Rufen gelegt“, bemerkt das Press-  
bureau, „aber die Admiralität be-  
hält sich die äußerste Freiheit vor,  
Vergeltungsmassnahmen gegen die  
neue (?) Form von Kriegsführung  
zu treffen.“  
Das Minenlegen in gewöhnlichen

**Polen bildet Regierung!**  
Die russischen Militär- und Civil-  
behörden ziehen sich zurück.  
New York, 24. Aug. — Graf v.  
Bernstorff, Deutschlands Botschafter  
in Washington, ist heute aus W-  
terdam hier eingetroffen und hat  
die Erklärung abgegeben, daß die  
deutsche Regierung offiziell benach-  
tigt wurde, daß die russische Mil-  
itär- und Civilbeamteten sich aus Po-  
len zurückgezogen hätten und die  
Polen ihre eigene unabhängige Re-  
gierung mit dem Sitz in Warschau  
errichtet hätten.  
Verkehrsrouen wird für eine Ver-  
letzung der Haager Konvention er-  
klärt.  
Wo steht Italien?  
Paris, 24. Aug. — Die Bezie-  
hungen zwischen Wien und Rom  
sollen sehr gespannt sein. Oester-  
reich soll die Italien wegen erwie-  
gener Heftigkeit den Flotten der  
Verbündeten vorstellig geworden  
sein. Es ist möglich, daß Italien  
nächste Woche an Oesterreich den  
Krieg erklären wird. (Da ist wohl  
der Wunsch der Vater des Gedankens.)  
Walta, 24. Aug. — Hier wohnen-  
de einflussreiche Italiener erklären,  
daß Italien sich auf Seiten von  
England, Rußland, Frankreich,  
Belgien und Japan schlagen wird.  
England befürchtet Angriff.  
London, 24. Aug. — Man glaubt  
daß noch mehr britische Verstärkun-  
gen häufig über den Kanal nach  
Frankreich geschickt werden. Alle Re-  
gierungsbeamte machen sehr ernste Ge-  
sicht; doch sagen sie, daß sie zu-  
verlässlich betreffs des schließlichen  
Ergebnisses des Kampfes seien. Neue  
Verstärkungen eines deutschen An-  
griffs auf England durch die Küste  
sind vielfach aufgetaucht. Nur Wenige  
glauben daß Deutschland den  
Verlauf nicht machen werde, von  
Dienste aus ist es ja so nahe —  
Französische Presshäuser.  
Paris, 24. Aug. — Das französi-  
sche Kriegsamt erließ folgende bom-  
bastische Erklärung: „Der letzte  
französische Soldat und das letzte  
französische Fränkchen wird aufge-  
boten werden, um Belgien zu be-  
schützen, und kein Franzose wird in  
seinen Anstrengungen nachlassen, so  
lange noch ein einziger Deutscher  
lebendig auf belgischem Boden  
bleibt!“  
Belagerung der Festung Namur.  
Rotterdam, 24. Aug. — Manen-  
patrouillen schwärmen über die  
Ebene von Waterloo aus. Die bel-  
gische Festung Namur ist jetzt ein-  
geschloffen und wird mit schweren  
Geschützen beschossen. Die Haupt-  
macht der deutschen Armee dringt  
an beiden Ufern der Maas außer-  
halb der Schutzweite der Kanonen  
von Namur vorwärts.  
Ueber die Operationen der deut-  
schen Armee ist wenig bekannt ge-  
worden, und man weiß nicht, wie  
die Deutschen es fertig brachten, so  
weit vorzudringen, und die Aufstel-  
lung der Verbündeten vollkommen  
zu durchbrechen. Sicher ist, daß der  
deutsche Kriegsplan von Erfolg be-  
gleitet war. Wohin sich die Deut-  
schen jetzt wenden werden, darüber  
liegen nur schwache Anzeichen vor.  
Die Deutschen marschieren durch den  
ganzen Norden Belgiens und rücken  
auch im Süden unablässig vor. An-  
genommen ist, daß sie sich zur Be-  
lagerung Antwerpens an, das von  
den Resten der belgischen Armee  
verteidigt wird. Auf der anderen  
Seite ziehen sie aber auch durch  
Belgien südwärts, mit der offensib-  
len Absicht, in Frankreich einzu-  
dringen.  
„Weltbrand“ greift auf Asien über?  
London, 24. Aug. — Nach einer  
Depesche aus Rom an die Exchange  
Telegraph Co. soll sich die deutsche  
Presse in heftigen Angriffen auf  
Großbritannien wegen dessen Al-  
liance mit Japan ergehen. Einige  
Zeitungen stellen in Aussicht, daß  
Deutschland eine Revolution der An-  
hänger des Islam in Indien, Aegyp-  
ten, Tunis, Algier und im Su-  
dan antizipieren werde, welche England  
und Frankreich bald zur Ration  
bringen müßte. (Die Antizipation  
Deutschlands wird nicht richtig sein.  
Die heftigen Millionen Mohammedaner  
Indiens waren die einzigen, die  
jemals dorthin rekolit haben. Die  
Reb.)

## Japaner bombardiren die deutschen Forts von Tsing-Tau, China!

### Deutschland hieft es unter seiner Würde, auf Japan's freches Ultimatum zu antworten.

#### Japans formelle Kriegserklärung gegen Deutschland

Bulletin.  
Tokio, 24. Aug. — Die Zeitung  
„Yamato“ sagt in ihrer heutigen  
Extraausgabe, daß die japanische  
Flotte mit dem Bombardement von  
Tsing-Tau begonnen habe. (Tsing-  
Tau ist eine Stadt am südlichen  
Eingang der Bucht von Kiautschau,  
ist der Sitz des Gouverneurs und  
hat eine Einwohnerzahl von 30,  
000 Seelen.)

Japan tritt in Weltkrieg ein.  
Tokio, 24. Aug. — Der Kaiser  
von Japan hat Deutschland den  
Krieg erklärt; die japanische Re-  
gierung hat beschlossen, die Feindselig-  
keiten gegen die deutschen Besatzen-  
gen in Asien zu Lande und zu Wasser  
zu eröffnen. Die Bevölkerung  
Japans will den Krieg, und in  
der Hauptstadt des Landes thut sich  
große Begeisterung kund. Graf v.  
Ker, der deutsche Botschafter in Ja-  
pan, hat seine Pässe zurückge-  
halten und wird am 27. August  
nach den Ver. Staaten abreisen.  
Der amerikanische Botschafter wird  
die Geschäfte des Deutschen Reiches  
während der Dauer des Krieges  
leiten.

In der Kriegserklärung gegen  
Deutschland heißt es unter ande-  
rem: „Wir erklären hiermit Krieg  
gegen Deutschland. Seit Ausbruch  
des gegenwärtigen Krieges in Eu-  
ropa war es unter Entschluß uns  
neutral zu verhalten, aber die frie-  
derlichen Rüstungen Deutschlands  
gegen unsere Verbündeten England  
in Asien, namentlich aber in Kiaut-  
schau, ein Gebiet, das von Deutsch-  
land gepachtet worden ist, veranlaßt  
uns, für England die Waffen zu  
ergreifen. Ehe wir das thun, er-  
laube sich unsere Regierung,  
Deutschland mehrere wohlgegründete  
Kritikpunkte zu erheben, die aber  
von demselben nicht beachtet worden  
sind. Wir hoffen, daß der Friede  
bald wieder hergestellt und daß un-  
sere Waffen siegreich sein werden.“

Vize-Admiral Kato ist zum Be-  
fehlshaber des ersten Schlachtkri-  
schiffes ernannt worden; das dritte  
Vize-Admiral Tsubota. Die er-  
sten beiden Geschwader werden ge-  
gen Kiautschau operieren, während  
das dritte die chinesische Küste ab-  
patrouillieren wird, Jagd auf deut-  
sche Kreuzer zu machen, welche ver-  
suchen sollten, die Blockade zu durch-  
brechen.  
Major Walder, Gouverneur von  
Kiautschau, hat eine Proklamation  
erlassen, in welcher er unter ande-  
rem sagt: „Galls der Feind Kiaut-  
schau zu haben wünscht, dann möge  
er kommen und es holen. Er wird  
uns auf unseren Kosten finden.  
Wir schauen mit Vertrauen in die  
Zukunft und sind vorbereitet, den  
Feind zu empfangen.“

Seine Warnung vor Landsturm  
Washington, 24. Aug. — Die  
Ver. Staaten bedauern, daß es  
zum Kriege zwischen Japan und  
Deutschland gekommen ist, doch wer-  
den sie absolute Neutralität bewah-  
ren. Diese Erklärung hat nicht  
überbracht, daß die folgende Betou-  
nung der Politik John Hay's, be-  
treffend der Unverletzlichkeit Chinas  
und der Grundfrage der „offenen  
Märkte“ für den Handel aller Na-  
tionen, nicht in Gefahr ist. Die Ver-  
staaten haben mit Genehmigung  
folgende Punkte bemerkt:  
Erstens: Daß Japan verpflichtet,  
Kiautschau an China abzutreten,  
wenn es in den Besitz desselben ge-  
langt sollte.  
Zweitens: Daß Japan kein Ge-  
biet in China sucht.  
Drittens: Daß Japan sich mit  
den Ver. Staaten ins Einvernehmen  
setzen wird, bevor es Schritte aus-  
erhalb der Grenzen Kiautschaus  
für den Handel unternimmt, daß  
revolutionäre Unruhen im Inneren  
Chinas Leben und Interessen von  
Ausländern bedrohen.  
Viertens: Daß Japans Haltung  
auf die Allianz mit England sich  
gründet, welche auf die Aufrechter-  
haltung der gemeinsamen Interes-  
sen aller Mächte in China sich rich-  
tet, indem sie die Unabhängigkeit  
und Unverletzlichkeit Chinas und  
den Grundgedanken gleicher Gelegenheiten  
für den Handel und die Industrie  
aller Nationen in China fördert.  
Der letzte Absatz nimmt direkt Be-  
zug auf die Politik der „offenen  
Märkte“ und die Bewahrung der  
Unverletzlichkeit Chinas.

Die Ver. Staaten haben unge-  
fähr dieselbe Mitteilung China zu-  
gehen lassen und damit dessen „Hül-  
fer“ negativ beantwortet, welcher  
die sofortige Abtretung Kiautschaus  
seitens Deutschlands an die Ver-  
staaten einleiten wollte, damit Chi-  
na eine Garantie des Wiedererlan-  
gens hätte.  
Canadier kriegen Angst.  
Ottawa, Ontario, 24. August. —  
Schwere Verstärkungen werden hier  
laut, daß das amerikanische Volk  
wegen der Einmischung Japans  
in den europäischen Krieg den Eng-  
ländern weniger freundlich gesinnt  
ist. Es werden alle Anstrengungen  
gemacht, um dieses Eingreifen Jap-  
ans zu verhindern.

Die Omaha Delegation zur 5.  
Hauptversammlung des Staatsver-  
bandes wird morgen um 10:30  
Bormittags mit der Union Pacific  
Bahn nach Columbus abreisen. Die  
Konvention wird um 2:30 Nachmit-  
tags eröffnet werden. Man erwar-  
tet eine starke Beteiligung des  
Deutschtums aus allen Theilen des  
Staates. Die Konvention wird sich  
mit wichtigen Fragen beschäftigen,  
die das allgemeine Deutschtum in-  
teressieren.  
Morgen Abend findet ein Bankett  
zu Ehren der Delegation statt. Mit-  
tend Nachmittag werden die Deut-  
schen von Columbus eine Massen-  
versammlung abhalten, um Schritte  
zu thun, das Hilfswerk für die  
deutschen Kriegsnotleidenden zu för-  
dern. Herr Pastor Rabe aus Bloom-  
field wird bei dieser Gelegenheit die  
Kontrakte halten.  
Die Delegation werden mit einem  
Spezialwagen der Union Pacific  
Bahn fahren.  
Herr Hermann Kraft aus Ythaca  
und Herr H. Nordhoff aus Ben-  
nington waren heute in der Stadt  
und machten uns angenehme Besu-  
che.  
Besterbericht.  
Schön heute und Donnerstag.

Die neue amerikanische Handelsma-  
rine.  
Washington, 24. Aug. — Der  
Stahlruß, die United Fruit Co.  
und die Standard Oil Co., haben  
die Regierung benachrichtigt, daß  
ihre Schiffe von jetzt ab unter der  
amerikanischen Flagge fahren werden,  
nachdem das neue Gesetz in Kraft  
getreten ist, das die Registrierung der  
im Ausland gebauten Schiffe gelan-  
tet.  
Kleine Stadtneuigkeiten.  
Ein die nördliche Richtung ein-  
haltender Straßenbahnenwagen kolli-  
dierte heute Vormittag an der 24.  
Straße und Boulevard mit einem  
Fleischwagen. Der Fuhrmann des  
Legters, John N. Archer wurde  
auf die Straße geschleudert und  
schlimm verletzt. Eines der Pfer-  
de trug so schwere Verletzungen da-  
von, daß es erschossen werden muß-  
te.  
Das gestrige Wicne der Süd-  
Omaha Loge No. 33, D. S. S.,  
das in den Anlagen des Süd-Oma-  
ha Country Club abgehalten wurde,  
nahm einen feinen Verlauf. Das  
Arrangementskomitee hatte alles ge-  
than, um den Besuchern einen an-  
genehmen Tag zu bereiten.  
Da die Lese in Plattsmouth.  
In der Bericht über die am Son-  
ntag stattgefundene deutsche Versam-  
lung werden wir morgen bringen.  
Die vielen Kriegsnachrichten hatten  
den Raum in der heutigen Ausgabe  
beschränkt. Die Redaktion.